

Werner Preuß

Unter hellen Himmeln

Über den Feldern
ganz ausgegossene Welle
von Gräsersang,
sonnendurchdrungenes Schweigen
aus Mauerverfall,
von Lichtbrauen des Südens
überwölbt.
Werde ich sein
wie zeitgeädertes Hauch
und ratlos im Tod?

Renate Meier

licht am ende des tunnels

in jedem winter
weiß ich
dass es kommen wird
zur rechten zeit

und doch
fällt mir
das warten
jeden winter

schwerer

Der Glückskeks

Wer Licht malen will,
muss Schatten setzen können.

(RP)

Carmen Jaud

morgenland

augeninnerst dösen noch sterne.
mein schatten gefleckt vom mond
schwärzt die kissen.
erstes licht rieselt

über unwiderstehliche orte der normalität
orte an denen boote gebaut und fische
geräuchert oder glücksbegriffe
erfunden werden wie inseln

in einem unüberwindlichen ozean von zeit
und wir bezahlen prächtige stunden
der abwesenheit und sehnsucht

mit muschelgeld. talisman
unserer rückkehr in tage als
die welt jeden morgen neu
erfunden wurde von uns

Redaktion Nummer 81: Werner Preuß, Layout: Kathrin
Rothenberg-Elder.
ViSPR & Redaktion: Kathrin Rothenberg-Elder, Niehler Kirchweg
63, D-50733 Köln; T. 0172-4629072,
kontakt@lyrikinkoeln.org — Alle Rechte der abgedruckten
Gedichte liegen bei den AutorInnen.

Wir freuen uns über Spenden für LYK! Sie helfen uns, die
Druckkosten zu tragen:
IBAN: DE75 3006 0601 0101 6395 79; SW „Lyrik in Köln“

Auflage: 1000, Erscheinen: Monatlich zum Ersten.
Mitarbeit externer Künstler erwünscht; Redaktionsschluss: je zum
20. eines Monats, 10 Uhr. **Schwerpunkt der nächsten Nummer:**
Wachstum

Monatsblatt No. 81

Februar 2019 / kostenlos

Lyrik in Köln

ist eine Initiative zur
Förderung der Dichtkunst in Köln

Schwerpunkt

Licht & Dunkel

Das Faltblatt wird veröffentlicht von
www.lyrikinkoeln.org



Bernd Oyda
Heute und früher

Früher, als Kind
in den dunklen Keller geschickt
die Tür aufgeschlossen
hastig nach dem Lichtschalter
getastet, in Spinnweben gegriffen
erschrocken – Angst gehabt, etwas
könnte meine Hand packen
dann den Lichtschalter gefunden
endlich Licht
Und heute?
Hast du Angst vor deiner dunklen Seite?
Sei zärtlich mit deinen Dämonen.
Schau, da ist Licht!

Marianna Lanz
sterne

blank wie die sterne die nur
ihr eigenes leuchten haben

die es nicht stört
wenn sie fallen

die fallen und ihren
glimmer streuen

und wissen dass ihr licht
staub ist und zerfällt

und in den dingen
schimmert in der welt

Andreas Wieland–Freund
Nachtschicht

Halt! – die Luft an:
Der nächste Satz
endet am Prellbock.

Kalter Krieg zwischen
den Betten.

Der Schlaf ist schwer.

Er muss die Stimmbänder
glatt bügeln.

René Oberholzer
Endlich

Endlich ist heute
Der kürzeste Tag des Jahres
Sagte ich ihr im Morgengrauen

Schön sagte sie erwartungsvoll
Dann ist heute endlich
Die längste Nacht des Jahres

Werner Preuß
Nachtfahrt

In gebremstem Ingrim
blickt der Löwe,
auf Dauer zur Seite gestellt.
Gärten – ein Atmen
über der Wasserkante,
nur noch vom lindgrünen Schein
der Seeungeheuer bewohnt.
Spähen über geschupptes Drachengrau,
die Zeitnischen unbesetzt,
es bleibt: Verfall und Vergessen.

Anna Würth
Verschlungen

Unter
einer schweren Wolke
zurückgerudert
mit schmerzenden Händen
sich fallen lassen
im warmen Sand
mit angezogenen Knien
die Arme fest verschlungen
um dieses Bündel Mensch
das da liegt
ich
im Schatten eines Blätterdachs
endlich
die Hände lösen
den Blick gerichtet
ins Unendliche
und zurück
auf den Baum
auf die Frucht
schwankend
langsam
freigeben
das Zugvogelherz

Leonore Dubach
Dunkelheit

Eingefangenes Grau
am Himmel geschichtet
helle Fäden in den
Wolkensaum gezogen